

Markus Gabriel
Malte Dominik Krüger

Was ist Wirklichkeit?



Mohr Siebeck

Was ist Wirklichkeit?

Neuer Realismus und Hermeneutische Theologie



Markus Gabriel
Malte Dominik Krüger

Was ist Wirklichkeit?

Neuer Realismus und Hermeneutische
Theologie

Mohr Siebeck

Markus Gabriel, geboren 1980; Studium der Philosophie, Klassischen Philologie, Neueren Deutschen Literaturwissenschaft und Germanistik; 2005 Promotion in Heidelberg; 2008 Habilitation in Heidelberg; seit 2009 Prof. für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit und Gegenwart und seit 2012 Direktor des Internationalen Zentrums für Philosophie in Bonn.

Malte Dominik Krüger, geboren 1974; Studium der Ev. Theologie und Philosophie; 2007 Promotion in Tübingen; 2005–2009 Vikariat und Pfarrdienst in der ev.-luth. Landeskirche Hannovers; 2014 Habilitation in Halle/S.; seit 2016 Prof. für Systematische Theologie und Religionsphilosophie und Direktor des Rudolf-Bultmann-Instituts in Marburg.

orcid.org/000-0002-0883-2966

ISBN 978-3-16-156598-4 / eISBN 978-3-16-156599-1

DOI 10.1628/978-3-16-156599-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck aus der Garamond gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die folgenden Vorträge wurden in Marburg in der Alten Aula am 4. Dezember 2017 im Rahmen der *1. Internationalen Bultmann-Lecture* gehalten. Veranstalter war das *Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik* am Fachbereich Theologie der Philipps-Universität. Der Vortrag „Die Realismus-Debatte und die Hermeneutische Theologie“ führt aus Sicht einer aktuellen (Bild-)Hermeneutischen Theologie in die Thematik ein, die im Vortrag „Was ist (die) Wirklichkeit?“ aus Perspektive des Neuen Realismus entfaltet wird. Die anschließende öffentliche Diskussion zwischen beiden Positionen ist in die für den Druck überarbeiteten Vorträge eingeflossen. Auch die Begrüßung und die Grußworte des Fachbereichs, der Landeskirche und der *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie* sind dokumentiert. Den Marburger Mitarbeitenden Frau Anna Niemeck M.A. und Herrn stud. theol. Martin Hahn sei für die Anfertigung der Register und die Hilfe bei der Erstellung der Druckvorlage gedankt. Frau Dr. Katharina Gutekunst vom Verlag Mohr Siebeck sowie den Mitarbeitenden des Verlages danken wir für die gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit zur Publikation.

Bonn/Marburg, im Februar 2018

Markus Gabriel/Malte Dominik Krüger

Inhalt

Vorwort	V
<i>Malte Dominik Krüger</i>	
Begrüßung	1
<i>Friedemann Voigt</i>	
Grußwort	3
<i>Christof Landmesser</i>	
Grußwort	7
<i>Helmut Wöllenstein</i>	
Grußwort	13
<i>Malte Dominik Krüger</i>	
Die Realismus-Debatte und die Hermeneutische Theologie	17
<i>Markus Gabriel</i>	
Was ist (die) Wirklichkeit?	63
Sachregister	119
Namensregister	123

Begrüßung des Direktors des Rudolf-Bultmann-Instituts für Hermeneutik

Malte Dominik Krüger

Sehr geehrter Herr Dekan, sehr geehrter Herr Kollege Landmesser, sehr geehrter Herr Propst, sehr geehrter Herr Kollege Gabriel bzw. lieber Markus! Meine Damen und Herren!

Als im Jahr 1930 der Romanist Leo Spitzer der Berufung von Marburg nach Köln folgte, hielt er bei seiner Verabschiedung eine Rede über die Frage: „Was ist Marburg?“ Er nannte eine Reihe von Institutionen und Namen – einige waren darauf beleidigt – und sagte: „Das alles ist nicht Marburg“. Und dann nannte er den Namen des evangelischen Theologen Rudolf Bultmann und sagte: „Das ist Marburg“. So erzählt es Hans-Georg Gadamer zu Beginn seiner Erinnerungen „Philosophische Lehrjahre“¹. Ohne dass dies aus meiner Sicht andere Personen ausschließen muss, gehören Bultmann und Marburg zusammen. Und so freue ich mich, Sie im Namen des Marburger *Rudolf-Bultmann-Instituts für Hermeneutik* zur *1. Internationalen Bultmann-Lecture* hier in der Alten Aula begrüßen zu dürfen, in der schon manche denkwürdige akademische Stunde stattgefunden hat. Nicht zuletzt die Namen von Bultmann und Heidegger stehen für entspre-

¹ Vgl. HANS-GEORG GADAMER, *Philosophische Lehrjahre. Eine Rückschau*, Frankfurt a. M. ²1995, 14.

chende Marburger Traditionen – und die Verbindung von Theologie und Philosophie. Bultmann, der auf seine sarkastische und noch ernstere Weise um eine klärende Selbstkritik der Theologie rang,² wollte seine hermeneutischen Fragestellungen weitergeführt, aber nicht nachgebietet sehen. Und so stellen wir in dieser Fluchtlinie die alte und immer wieder neue, grundsätzliche und auch den Alltag begleitende Frage „Was ist Wirklichkeit?“ in den Mittelpunkt. Ich freue mich, dass es gelungen ist, dafür den Bonner philosophischen Kollegen Markus Gabriel zu gewinnen, der mit seinem Programm des Neuen Realismus auch international für Aufsehen und Diskussion gesorgt hat. Besonders seine zum Bestseller gewordene Studie „Warum es die Welt nicht gibt“³ sei genannt. Persönlich freue ich mich darüber, weil wir uns schon aus der gemeinsamen Dissertationszeit über Studien zur Spätphilosophie F.W.J. Schellings kennen.⁴ Bevor wir den Vortrag aus der Sicht des Neuen Realismus hören, werde ich etwas zur Verbindung von Hermeneutischer Theologie und Realismus-Debatte sagen – und auch den aktuellen Standort einer (Bild-) Hermeneutischen Theologie skizzieren. Davon hören wir drei Grußworte, für die ich gern danke.

² So charakterisiert Gadamer die Art Bultmanns (vgl. a. a. O., 36).

³ Vgl. MARKUS GABRIEL, *Warum es die Welt nicht gibt*, Berlin 2013.

⁴ Vgl. DERS., *Der Mensch im Mythos. Untersuchungen über Ontotheologie, Anthropologie und Selbstbewusstseinsgeschichte in Schellings „Philosophie der Mythologie“*, Berlin/New York 2006; MALTE DOMINIK KRÜGER, *Göttliche Freiheit. Die Trinitätslehre in Schellings Spätphilosophie*, Tübingen 2008.

Grußwort des Dekans des Fachbereiches Evangelische Theologie

Friedemann Voigt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, als Dekan des Fachbereiches Evangelische Theologie begrüße ich Sie zu diesem Abend hier in der Alten Aula sehr herzlich. Mit der Gründung des *Instituts für Hermeneutik* – seit 2009 heißt es *Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik* – hat die Marburger Theologische Fakultät 1963 ein Zeichen gesetzt. Die Berufung auf die Hermeneutik war in der theologischen Großwetterlage jener Jahre programmatisch und positionell und durchaus nicht von der Selbstverständlichkeit, mit der die theologische Hermeneutik heute aus guten Gründen genommen wird. Es lohnt sich, dies in der gebotenen Kürze zu vergegenwärtigen.

Die Institutsgründung war damals erstens ein Zeichen zur Stärkung der historisch-kritischen Methode in den exegetischen Disziplinen. Dieses wurde gegenüber problematischen Tendenzen eines schwindenden Geschichtsbewusstseins und eines reduktiven Verständnisses von Geschichte in der protestantischen Theologie jener Zeit gesetzt, die nicht nur theologiegeschichtliche Kurzschlüsse produzierten, sondern auch den wissenschaftlich-gebildeten Umgang mit der Bibel bedrohten. Dieser aber ist Bedingung dafür, dem gegenwärtigen Ausleger die lebendige Begegnung mit der Vergangenheit zu ermöglichen

und die Schrift so für die Verkündigung aufzuschließen. Bis heute spielt dieser Aspekt im Institut eine wichtige Rolle und wird auch dadurch betont, dass mit Frau Kollegin Angela Standhartinger eine Neutestamentlerin die stellvertretende Direktorin ist.

Der zweite programmatische Aspekt ist schon angeklungen: Die Aufgaben einer hermeneutischen Theologie bleiben nie bei Fragen der Geschichte und der historischen Bibelwissenschaften stehen, sondern sind immer auch Fragen der gegenwärtigen Interpretation des Glaubens. Hermeneutische Theologie ist gegen eine Isolierung der historischen von den systematischen Fragen in der Theologie gerichtet. Wie bei Bultmann selbst standen auch bei dem ersten Direktor des Instituts, dem Bultmann-Schüler Ernst Fuchs, exegetische und systematische Arbeit in enger Verbindung. Damit wurde einer alles verschlingenden dogmatischen Theologie ein Kontrapunkt gesetzt. Die systematisch-theologischen Direktoren des Instituts haben, bei allen Unterschieden und individuellen Akzenten, dies fortgeführt und führen dies fort.

Drittens schließlich steht das hermeneutische Bemühen für eine disziplinäre Entgrenzung. Nicht nur ist das Verstehen eine unendliche Aufgabe, auch die Hermeneutik ist als Disziplin ihrem inneren Sinn nach inter- oder besser transdisziplinär. Schon bei Gründung des Instituts wurde auf Bemühungen im Bereich der juristischen Hermeneutik Bezug genommen. Mit einem solchen Institut für Hermeneutik verortet sich die Marburger Theologie ganz bewusst im Rahmen der Universität und der Wissenschaften. Das wird mit der heutigen Auftaktveranstaltung im Gespräch mit der Philosophie belegt und gestärkt.

Diese drei Aspekte sind heute in der deutschen Universitätstheologie weitgehend selbstverständlich geworden,

aber dass sie das sind, ist eben nicht selbstverständlich, sondern ist Produkt einer theologischen Selbstverständigungsdebatte, in der diese Aspekte durchgesetzt werden mussten – wozu auch unser Marburger Fachbereich und das Institut für Hermeneutik ihren Beitrag geleistet haben. Und auch wenn diese Aspekte heute selbstverständlich geworden sind, müssen wir weiter für sie eintreten, um sie nicht aufs Spiel zu setzen.

Es ist schön zu sehen, dass dies nicht nur ein Anliegen der Universitätstheologie im engeren Sinne ist, sondern dass die Bemühungen des Instituts mit der Unterstützung durch die *Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck* und der Kooperation mit der *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie* in einen breiten institutionellen Rahmen eingelassen sind.

Ich darf Herrn Kollegen Malte Dominik Krüger für sein Engagement als Direktor des Instituts Dank sagen und ihm, dem Institut und seinen vielfältigen Aktivitäten weiterhin viel Erfolg wünschen. Und Ihnen allen wünsche ich nun einen anregenden Abend!

Grußwort des Vorsitzenden der Rudolf- Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie

Christof Landmesser

Lieber Herr Kollege Krüger, verehrte Damen und Herren, mit großem Vergnügen und auch mit einiger Genugtuung richte ich an Sie alle die besten Grüße und gute Wünsche der *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie*. Ein Vergnügen verspricht es zumindest zu werden, heute der *1. Internationalen Bultmann-Lecture* des *Rudolf-Bultmann-Instituts für Hermeneutik* hier an der Universität Marburg zuzuhören, die einem aufregend strittigen Thema gewidmet ist, wenn nach der Wirklichkeit überhaupt gefragt wird und nicht irgendein Vertreter des Neuen Realismus in ein Gespräch mit der Theologie eintreten wird. Ein intellektuelles Vergnügen erhoffe ich mir, wie es jeder gelingende hermeneutische Diskurs sein kann. Denn ein *tatsächlich* gelingender hermeneutischer Diskurs erschließt ein Verstehen, ein Verstehen meiner selbst, das Verstehen der Anderen und damit auch der Welt, in der wir leben. Und ein solches Verstehen bleibt ja nicht bei sich selbst als einem distanzierten Wahrnehmen, es öffnet vielmehr den Blick auf die Möglichkeiten unseres Daseins, die wir herausgefordert sind, dann auch zu ergreifen und zu gestalten. Das ist ja der tiefere Sinn des Verstehens und fördert auch die Lust

am Verstehen, wenn die Aussicht besteht, in unserer Welt und in der Wirklichkeit etwas zu begreifen, also etwas diskursiv und durchaus auch begrifflich zu erfassen und dann durch das Verstehen geleitet selbst handelnd zu gestalten. So recht eigentlich ist es dann erst ein Verstehen, wenn die durch das Verstehen erschlossene Möglichkeit zu einer Wirklichkeit gebracht wird, die ihrerseits wieder andere Fragen und Möglichkeiten erscheinen lässt, die uns zu neuen Bemühungen um ein Verstehen veranlassen. Eine solche Lust am Verstehen folgt gerade nicht der oberflächlichen Röte des Paradiesapfels. Die Lust am Verstehen ist vielmehr eine reine Lebenslust, eine Lust am Leben, die sich das Vergnügen nicht durch oberflächliche Versprechungen, durch einfache Lösungen oder durch Beiseiteschieben drängender Fragen rauben lässt. Die Lust am Leben ist der Ursprung der Hermeneutik. Denn dieses Leben im besten Sinne zu genießen, es auszukosten, es zu gestalten ist doch der wahre Grund, weshalb wir uns um das Verstehen unseres Lebens, unserer Welt, unserer Wirklichkeit bemühen. Als Bibelwissenschaftler begegnen mir auf beinahe jeder Seite dieses alten und für uns so bedeutenden Buches Spuren solcher Lust am Leben oder zumindest der Sehnsucht nach lustvollem Leben, auch und gerade dort, wo sie getrübt und durch das vielfältige Böse verstellt ist. Die biblischen Texte erzählen aber immerhin auch, wie solche Lebenslust im Modus des Glaubens in der Wirklichkeit der Menschen präsent sein kann. Aber, um solche Lust am Verstehen auch tatsächlich zu erleben, muss das Verstehen eben auch in unsere Wirklichkeit eindringen. Und so verspricht es sehr viel, wenn wir ganz basal in einen Diskurs über die Wirklichkeit eintreten, um dieser Lust am gestaltenden Verstehen näherzukommen.

Neben der schon durch den Titel der *1. Internationalen Bultmann-Lecture* bei mir geweckten Lust auf das Verstehen, empfinde ich als ein der Hermeneutik verpflichteter Theologe – gerne gestehe ich dieses – auch so etwas wie Genugtuung. Denn allzu lange haben tatsächliche oder auch nur scheinbar postmoderne Reflexe in hermeneutischen und besonders auch in geschichtstheoretischen Debatten ernsthafte Diskurse um ein angemessenes Verstehen von Wirklichkeit eher verhindert. Dass diese Abwehr tiefe Gründe hat, ist ganz leicht zuzugeben. Dass aber ein *Nachdenken* über Wirklichkeit unter den Denkbedingungen unserer Gegenwart vielfach abgewehrt und aufgegeben wird, ist ein Hindernis, das es gedanklich zu überwinden gilt. Und es ist ja nicht nur die Wirklichkeit, über die wir neu nachdenken müssen. Auch die Frage nach der *Wahrheit* wäre etwa neu zu stellen. Der gemeinsame Namensgeber Ihres Instituts für Hermeneutik und unserer *Gesellschaft für Hermeneutische Theologie*, Rudolf Bultmann, verbindet jedenfalls die Frage nach Wirklichkeit und Wahrheit auf durchaus gekonnte, wenn auch sicher nicht umfassend befriedigende Weise. In jedem Fall gelingt Ihnen mit dem Thema der *1. Internationalen Bultmann-Lecture* eine Aktualität, die Bultmann immer gesucht und eingefordert hat. Und das bleibt auch eine notwendige Aufgabe für jede gegenwärtige hermeneutische Bemühung. Wir sollten diese Themen nicht den schrillen Stichwortgebern unserer Tage überlassen. Wer Lust am Verstehen hat, wird über Wirklichkeit nachdenken.

Die von Ihnen inszenierte *1. Internationale Bultmann-Lecture* lässt schon deutlich erkennen, dass es Ihnen in Ihrem Rudolf-Bultmann-Institut genau um die Fragen geht und künftig auch gehen soll, mit denen sich eine Her-

meneutische Theologie gewissermaßen aus sich selbst heraus zu beschäftigen hat. Das macht Sie und Ihr Institut für die *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie* und ihre Mitglieder hoch interessant. Dass Sie, lieber Herr Krüger, mich als den Vorsitzenden nicht nur zu diesem Ereignis heute eingeladen haben, dass Sie vielmehr schon ganz konkrete Schritte für eine Zusammenarbeit zwischen Ihrem Institut und unserer Gesellschaft vorgeschlagen haben, ist ein erfreulicher Schritt, der auch bei uns entsprechende Phantasien für die Zukunft weckt. Wir werden sicher auch auf unserer nächsten Jahrestagung im Februar 2018 in Hofgeismar darüber nachdenken und reden. Für die Öffentlichkeit ist die Verbindung Ihres Instituts und unserer Gesellschaft bereits jetzt schon durch die Ausschreibung des *Rudolf-Bultmann-Preises 2018* erkennbar. Damit unternehmen wir mindestens zweierlei. In der Satzung der *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie* ist notiert, dass der wissenschaftliche Nachwuchs durch unsere Gesellschaft gefördert werden soll. Das geschieht auf ganz unterschiedliche Weise. Mit dem gemeinsam ausgeschriebenen *Rudolf-Bultmann-Preis* sollen herausragende Qualifikationsarbeiten ausgezeichnet werden, die sich mit Hermeneutischer Theologie beschäftigen. Das eigentliche Interesse ist natürlich, auch jüngere Theologinnen und Theologen für hermeneutische Fragen zu begeistern. Und ich kann erzählen, dass an unseren Tagungen tatsächlich viele jüngere Menschen teilnehmen, aus dem akademischen Raum ebenso wie Lehrerinnen und Lehrer sowie Pfarrerrinnen und Pfarrer. Und damit ist eine weitere, für die Hermeneutische Theologie wichtige Dimension verbunden. Neben dem *Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik* und der *Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für*

Sachregister

- Aktualismus, aktualistisch 76, 84, 85, 87, 88, 110, 112
- Altprotestantismus 44
- Ambivalenz 33, 35, 37, 56, 57, 59, 61
- Anthropologie, anthropologisch 14, 41, 46, 48, 57
- Bibel 3, 38, 39, 46, 52, 53, 61
- Bibelwissenschaften 4, 8
- Bild, Bildbegriff 15, 16, 23, 24, 25, 33, 42, 43, 44, 45, 46, 49, 50, 51, 52, 55, 61
- Bildhermeneutik 45, 50, 52, 76
- Bildhermeneutische Theologie 2, 14, 24, 41, 44, 55, 58, 59, 60, 64
- Bildlichkeit, bildlich 23, 43, 49, 52, 53, 54
- Bildtheorie, bildtheoretisch 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 52, 55, 60
- Bildvermögen 20, 23, 24, 25, 34, 41, 42, 43, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 61
- Dualismus 20, 25, 27, 34, 36
- Eigenschaft 77, 80, 82, 83, 84, 85, 87, 93, 96, 97, 100, 101
- Einbildung, Ein-Bildung 42, 45, 46, 52
- Einbildungskraft 25, 26, 41, 42, 43, 49, 52, 55, 61
- Erfahrung 16, 26, 27, 29, 30, 38, 40, 42, 58, 62, 95, 112, 113, 114, 116
- Erkenntnis, Erkenntnistheorie 22, 29, 30, 65, 66, 74, 78, 91, 97, 98, 99, 103, 106, 113, 116
- Existenz 15, 70, 71, 75, 76, 78, 80, 85, 88, 89, 90, 96, 97, 100, 101, 102, 107, 109, 110
- Faktizität 25, 48, 75, 79, 99
- Fallibilität 65, 66, 77, 99, 107
- Fiktion, fiktional, fiktiv 18, 54, 58, 59, 113, 115, 116
- Ganzheit 37, 41, 42, 43, 54, 55, 58, 60, 61, 66
- Gefühl 15, 24, 25, 37, 49
- Glaube, glauben 4, 8, 11, 16, 17, 18, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 52, 53, 55, 57, 59, 62
- Gott 11, 18, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 46, 47, 51, 53, 54, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 68, 71, 78, 79, 83, 84, 86, 105

- Bild Gottes, Gottesbild 37, 40, 43, 50, 51, 52, 53, 61
- Wirklichkeit Gottes, Gottes Wirklichkeit 18, 34, 35, 36, 38, 39, 54, 71, 86
- Gottesdienst 16, 52, 53
- Hermeneutik 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 14, 15, 24, 34, 45, 50, 51, 57, 73, 104
- Idealismus 25, 30, 49, 58, 65, 102
- Imagination (s. Einbildungskraft)
- Indexikalität, indexikalisch 75, 84, 85, 86
- Intersubjektivität, intersubjektiv 22, 30, 48, 53
- Jesus Christus 15, 18, 37, 40, 46, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 60, 61, 62
- Keine-Welt-Anschauung 88, 90
- Kontingenz, kontingent 71, 81, 86, 96, 97, 98
- Kontrafaktizität, kontrafaktisch 25, 37, 41, 42, 43, 47, 48, 50, 51, 54, 55, 58, 60, 61, 110
- kritische Bildreligion 20, 41, 54
- Medien 20, 23, 25, 47
- Metapher, metaphorisch 33, 40, 44, 49, 52, 53
- Modalkategorie 65, 69, 77, 95, 105, 106
- Modallogik, modallogisch 72, 74, 78, 81, 82, 106, 111
- Modalmetaphysik 70, 72, 74, 75, 77, 78, 79, 82, 83, 84, 95, 100, 106, 110
- Naturalismus 94, 102, 103
- Negative Theologie 55, 58, 59
- Nichtbegriffliches, nichtbegrifflich 64, 65
- Notwendigkeit, notwendig 9, 36, 43, 66, 72, 78, 81, 86, 96
- Objektivität 77, 99, 105, 107, 108, 115
- Ontologie (s. auch Sinnfeldontologie) 67, 79, 91, 104, 116
- Paradigma, paradigmatisch 21, 72, 74, 77, 78, 89, 91
 - ontologisches 21, 27, 28
 - sprachanalytisches, sprachphilosophisches 21, 31, 32
 - transzendentes 21, 29, 30
- Paradigmenwechsel 69
- Pluralismus 38, 104, 108, 109, 110, 112, 114
- Projektion 18, 43, 55

- Projektionsverdacht, Projektionsvorwurf 18, 43, 46, 54, 60
- Proposition 72, 73, 74, 83, 98
- Protestantismus 18, 20, 41, 44, 45, 46, 47, 52, 53, 54, 56, 60, 76
- Realismus
- Anti- 26, 28, 29, 30, 32, 36, 37, 57, 111
 - hermeneutischer 76, 85
 - Interner 26, 32, 33, 39, 58
 - Metaphysischer 26, 27, 28, 30, 32, 34, 35, 36, 57, 60, 61, 64
 - modaler 81, 110
 - Neuer 2, 7, 14, 19, 57, 58, 59, 61, 64, 65, 74, 75, 90, 95, 113, 115
- Reflexivität, reflexiv 25, 33, 34, 41, 48, 49
- Relativismus 26, 30, 31, 32, 37, 38, 39, 57
- Religionsverständnis 39, 59, 113
- Schrift, Schriftbezug, Schriftlehre (s. auch Bibel) 4, 15, 46, 47, 53, 61
- Sein, Seiendes 21, 26, 28, 30, 36, 53, 66, 67, 68, 69, 75, 88, 93, 99, 104
- Semantik, semantisch 72, 73, 74, 81, 89, 101
- Sichtbarkeit, sichtbar 23, 42, 48, 50, 51, 53, 56
- Sinnfeld 58, 59, 76, 90, 91, 94, 96, 101, 104, 107, 112, 113, 116
- Sinnfeldontologie 58, 76, 90, 95, 96, 112, 113
- Sprachbildlichkeit 40, 61
- Sprachvermögen 24, 25, 48, 49, 52, 53
- Subjektivität, subjektiv 30, 36, 43, 44, 48, 53, 57, 59, 85, 113, 114, 115
- Tatsache 80, 88, 89, 94, 95, 98, 99, 106, 110
- Turn
- cultural 22, 23, 33
 - iconic, pictorial 21, 23, 24, 33, 48
 - linguistic 21, 22, 33, 74
- Vernunft 42, 43, 49, 55
- Vernunftvermögen 24, 25, 48, 49, 52, 53
- Wahrheit 9, 27, 28, 30, 33, 59, 83, 98, 99, 105, 106, 116
- Wahrheitsbedingung 73
- Wahrheitswert 98, 99
- Wahrnehmung, Wahrnehmungsstrom 14, 24, 25, 41, 42, 44, 52, 61, 97
- Welt, Welten
- mögliche 64, 70, 71, 72, 75, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 90, 95, 100, 110, 111
 - wirkliche 63, 70, 71, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 87, 88, 90, 100, 106, 110

Wirklichkeitsbegriff 66, 67, Wirklichkeitsproblem 70,
76, 101 71, 77, 86, 88, 108, 110, 112

Namensregister

- Aristoteles 27, 28, 66, 68, 69,
70, 83, 100
- Bachmann-Medick, Doris
22, 23
- Barth, Karl 18, 36, 37
- Benoist, Jocelyn 19, 76, 94
- Bonhoeffer, Dietrich 45, 46,
60
- Brandt, Reinhardt 23, 24,
25, 48
- Bultmann, Rudolf 1, 2, 4, 9,
15, 40, 76, 102, 104
- Carnap, Rudolf 72, 77, 78,
82
- Chalmers, David 97, 111
- Dierken, Jörg 37, 43, 45
- Dreyfus, Hubert 20, 75, 113
- Fellmann, Ferdinand 24, 33,
34
- Fichte, Johann Gottlieb 30,
49, 55
- Fuchs, Ernst 4, 40
- Gadamer, Hans-Georg 1, 2,
104
- Hegel, Georg Wilhelm Fried-
rich 30, 37, 50, 60, 83, 88,
98, 100, 115
- Heidegger, Martin 1, 49, 50,
64, 66, 69, 73, 83, 90, 104,
105
- Huizinga, Klaas 17, 46
- Husserl, Edmund 50, 55, 73,
95
- Jüngel, Eberhard 35, 36, 40
- Kant, Immanuel 21, 30, 35,
42, 49, 50, 51, 63, 69, 83, 88,
95, 99, 102
- Kähler, Martin 45, 46
- Koch, Anton Friedrich 26,
76, 79, 82, 85, 86, 104, 106
- Kripke, Saul Aaron 77, 85,
106, 111
- Leibniz, Gottfried Wilhelm
64, 69, 71, 79, 82, 83, 86
- Lewis, David 77, 78, 79, 81,
85, 87, 110
- Luther, Martin 35, 45, 57
- Plantinga, Alvin 77, 78
- Platon 27, 28, 49, 50, 66, 67,
68, 70
- Priest, Graham 66, 67, 89, 90

- Rescher, Nicholas 86, 93
Rorty, Richard 21, 22, 27,
29, 31, 33
Rothe, Richard 45, 46
Schelling, Friedrich Wilhelm
Joseph 2, 19, 26, 30, 49, 55
Schleiermacher, Friedrich
Daniel Ernst 37, 43, 45, 46
Tillich, Paul 47, 60
Williamson, Timothy 77,
78, 83, 84
Wittgenstein, Ludwig 21,
31, 49, 73, 80, 92